

Kleinere Mittheilungen.

Die **Tannenheher** sind wieder da! Nachdem mir schon vor einigen Tagen einer meiner Freunde die Mittheilung gemacht hatte, daß er sicher den Tannenheher beobachtet habe, erhielt am 4. October Herr Präparator Kühne ein schönes Exemplar. Am Sonnabend darauf wurde mir von Herrn Forstaspiranten Koch ein lebender Tannenheher verehrt, welchen der genannte Herr im Dohnenstiege gefangen hatte. Ich setzte denselben sofort in einen geräumigen Käfig und schon nach Verlauf einer halben Stunde, nachdem er einige Mal vergeblich versucht hatte die Gitterstäbe zu durchbrechen, fraß er von den Vogelbeeren und knackte munter Haselnüsse und Eicheln auf. Heute (am 11. October) ist der Heher, der sich wie alle hier erlegten als die Varietät *Nuc. car. leptorhynchus* (R. Blas.) erwies, schon so zahm geworden, daß er mir Mehlwürmer und Nüsse aus der Hand nimmt. Heute Morgen erhielt ich wieder einen Tannenheher, welcher ebenfalls im Dohnenstiege gefangen ist. Später werde ich über den Zug des Tannenhehers hier bei Helmstedt und über sein Gefangenleben ausführlicher berichten.

Helmstedt, 11. October 1888.

F. Menzel.

Am 29. September d. J. wurde hier ein **Nußheher** (*Nucifraga caryocatactes*) geschossen, der sich in Gesellschaft einiger Eichelheher befand. Es war, wie sich bei der Präparation ergab, ein diesjähriges Männchen und gehört der schlankschwäbeligen Art an. Wir werden also auch in diesem Winter das Vergnügen haben, den originellen Nordländer in unsern Wäldern beobachten zu können. Im November vorigen Jahres fing sich hier sogar ein Nußheher vor den Augen eines mir befreundeten Forstmannes in einer mit Vogelbeeren beköderten Dohne.

Feldbrom im Teutoburger Walde.

H. Schacht.

Tannenheher (*Nucifr. car.*). Der Zug der Tannenheher, die dieses Jahr wieder zahlreicher erscheinen, begann am 14. September. An diesem Tage sah ich die ersten 3 Exemplare. Aus den verschiedensten Theilen Ost- und Westpreußens erhalte ich bis heute Nachrichten, sowie auch in Dohnen gefangene oder geschossene Exemplare. Bei einem starken Nebel wurden mehrere auf Rähnen auf dem kurischen Haff mit den Händen ergriffen. Um zu constatiren, wie die dünn- und die dickschwäbelige Art bei dem jetzigen Zuge vertheilt ist, ist erst noch genügendes Balgmaterial zu sammeln.

F. Lindner.

Theile ergebenst mit, daß am 10. October in der Nähe Halberstadts bei Jilly 3 **Tannenheher** (*Nuc. car.*) erlegt sind. Ein Exemplar ist in meinem Besitz. Schnabellänge 44 mm. Ebenso vor ungefähr 4 Wochen bei Braunschweig-Börnecke ein riesiger **Mhu.**

Halberstadt, den 22. October 1888.

E. Zsch.

Seltene, Mitte October erlegte Vögel. Als ich vor einigen Tagen bei dem hiesigen Präparator Pfannkuchen, der eine sehr ausgebreitete Kundschaft hat, nach selteneren, ihm zum Ausstopfen übergebenen Vögeln Nachfrage hielt, fand ich folgende in der Zeit vom 15—22. Oct. d. J. erlegte Vögel bei ihm vor: 7 Exemplare Tannenheher (*Nucif. caryocatactes*) aus der Umgegend von Graudenz, 2 Exempl. aus der Umgegend von Buchholz i. S., 2 Exempl. aus der Gegend von Annaberg i. S., 1 Exemplar von Ubernhan, 1 Exemplar aus der Zeitzer Gegend, 1 Exemplar aus Borna und 1 Exemplar aus der Ronneburger Gegend in Ostthüringen; außerdem: 1 Steppenhuhn (*Syrhaptos paradoxus*) aus der Umgegend von Graudenz, aus welcher Gegend obengenannter Präparator schon im Frühjahr d. J. ein Exemplar erhalten hatte. Aus dem bei Altenburg gelegenen Dorfe Schwanditz war ihm ebenfalls in diesen Tagen ein frischgeschossener Austernefischer (*Haematopus ostralegus*) übergeben worden; ferner ein Exemplar desselben Vogels aus der Umgegend von Ronneburg in Thüringen.

Altenburg, October 1888.

Dr. Köpert.

(Aus einem Brief an R. Th. Liebe.) Die Berichte des Augustheftes über den **Zug des Fichtenkreuzschnabels** veranlassen mich, Ihnen mitzutheilen, daß der Schwarzwald diesen Sommer außerordentlich belebt wurde. Es machte auf den Beobachter stets einen freudigen Eindruck, die starken Trupps Kreuzschnäbel in ihrem regen Treiben zu beobachten, oder bei ihrem Fluge deren wohlbekannte Lockstimme zu vernehmen. Ueber ihre Ankunft hier im Frühjahr kann ich leider nichts bestimmtes mittheilen, da ich damals wegen Krankheit verhindert war, auszugehen. Im Mai beobachtete ich sie zuerst. Der Zuzug dauerte lange an; ich glaube im Juli und August die meisten bemerkt zu haben. Jetzt im October haben dieselben den Schwarzwald noch nicht verlassen und habe ich in letzter Zeit ihre Stimmen wieder mehrfach vernommen, doch schienen es kleinere Trupps zu sein.

Peterzell im Schwarzwald, 29. October 1888.

J. G. Fleig.

Herr Direktor Gräßner schreibt mir aus Marburg, daß dort am 4. October bei 6° R. sich **noch 6 Schwalben** ziemlich hoch eine Stunde lang umhergetrieben. Hier bei Gera flogen noch am 11. October bei rauhem Wetter Mehlschwalben (*H. urb.*) im Windschatten der Rüchengartenanlagen sehr munter und fröhlich lockend auf und ab, von denen zwei sicher alte Exemplare waren. Dieses Jahr zeichnet sich durch einem großen Reichthum an allerhand Fliegen und Mücken aus, die auch bei tiefer Temperatur und vorgerückter Jahreszeit in kleinen wolkenähnlichen Säulen spielen, wenn sie nur Schutz vor dem Winde haben.

R. Th. Liebe.

(Aus einem Brief an R. Th. Liebe.) Gestern Abend um 8 Uhr flog ein großer Zug **Kraniche** über mein Haus nach S., nicht hoch, **bei welchem sich** wieder

kleine Vögel befanden, die lustig zwitscherten. Da der Himmel bedeckt war, so konnte ich dieselben nicht sehen, aber gehört habe ich sie mit noch anderen Personen sehr deutlich. Vielleicht wird dieser Zug auch noch von Anderen beobachtet.

Ramheim, den 19. 10. 88.

L. Burbaum.

Zitterarishes.

Bei F. Thiemann in Altona ist kürzlich eine Studie über „**das Seelenleben der Vögel**“ erschienen, die Dr. F. Hollé zum Verfasser hat. Derselbe will durch sein Schriftchen zu einer erhöhten Werthschätzung unserer gefiederten Freunde beitragen, und dies wird ihm, so hoffen wir, auch gelingen, denn sein Werkchen ist originell und von einer wahren Begeisterung durchweht, die sogar hie und da über das Ziel hinaus-schießt und manche Seiten des Vogel Lebens idealer auffaßt, als es in Wirklichkeit sich verhält. Zur Illustration des Seelen Lebens und der geistigen Eigenschaften der Vögel sind zahlreiche eigene und fremde Beobachtungen eingestreut, die von feiner Beobachtungsgabe zeugen. Der frische, humoristische Ton, den der Verfasser anschlägt, dringt zu Herzen und macht das Büchlein zu einem höchst lesenswerthen. Wir können aus dem reichen Inhalt, der sich auf etwa 90 Seiten zusammendrängt, natürlich nur Einiges hervorheben. Nach den einleitenden Worten, welche die Schwierigkeit der Aufgabe streifen, zu bestimmen, wo in der Stufenleiter der Organismen zuerst ein Seelenleben, eine bewußte Thätigkeit beginne, und welche den Unterschied zwischen Thier und Pflanze berühren (wobei wir jedoch die Mimose wegen ihrer auf molekular-physikalischen Grundlagen beruhenden Empfindlichkeit gegen äußere Reize als Beispiel einer „Zwitterexistenz“ zwischen Thier und Pflanze lieber unerwähnt gesehen hätten), spricht Verfasser zunächst über Thierstimmung, ferner über das bei vielen Vögeln zu beobachtende Selbstbewußtsein, die „Wohlanständigkeit“ der Vögel, ihre große Feinfühligkeit und ihren Freiheitstrieb. Alsdann hebt er mit Recht die von mancher Seite mit dem beliebten Ausdruck „Instinkt“ (— „denn eben, wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein“ —) bezeichnete Denktätigkeit und das Denkvermögen der Vögel hervor, das sich bei der geschickten Anlage des Nestes, sowie bei der Vorbereitung und Ausführung ihrer weiten Flügel offenbart. Er schildert mit beredten Worten die Schlaueit und List, die viele Vögel gebrauchen, um nahende Feinde von ihrem Neste abzulenken, ferner die Gelehrigkeit gefangener und gezähmter Vögel, die — wenigstens was das Sprechenlernen anbetrifft — nicht jedesmal gedankenlos ihr Pensum herplappern, sondern oft das rechte Wort zur rechten Zeit anführen. Alsdann weist er auch auf die Verständigung der Vögel untereinander hin, die sich über Dinge, die für ein Vogel Leben von Bedeutung sind, in ihrer Sprache recht gut zu verständigen wissen. Auch die Heimathliebe der Vögel findet gebührende Würdigung; ob die heimische Gegend aber nur um ihrer selbst, um ihrer Anmuth willen von unsern gefiederten Freunden geliebt und immer wieder aufgesucht wird, möchten wir billig bezweifeln, ebenso die Behauptung des Verfassers, daß die Insektenfresser wirklich nur aus Pflichtgefühl so viele Kerze töten und nicht vielmehr deshalb, weil sich bei ihrer schnellen Verdauung der Hunger bald wieder fühlbar macht. Wir heben weiter die interessanten Ausführungen des Verfassers über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Menzel Fritz, Zech E., Lindner F., Schacht Heinrich, Köpert , Liebe Karl Theodor, Fleig F.G., Buxbaum L.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 393-395](#)